

BYL <Fam.>

Gold- und Silberschmiede

(BLO I, Aurich 1993, S. 69 -71)

1. Dirk Dirks Byl, geb. 2.3.1783 Emden, gest. vor dem 14.3.1844 ebd.
2. Dirk Dirks Byl, geb. 10.5.1808 Emden, gest. 1.1.1894 Weener, Sohn von 1)
3. Dirk Byl, geb. 18.11.1841 Weener, gest. 26.2.1901 Leer, Sohn von 2)
4. Harm Byl, geb. 3.1.1847 Weener, gest. 19.2.1922 ebd., Sohn von 2)
5. Dirk Byl, geb. 7.7.1872 Leer, gest. 30.5.1944 ebd., Sohn von 4)
6. Friedrich Byl, geb. 23.2.1875 Leer, gest. 3.12.1965 ebd., Sohn von 4)
7. Johann Byl, geb. 4.1.1913 Leer, gest. (vermißt) April 1945 in Ungarn, Sohn von 5)
8. Dirk Byl, geb. 10.4.1919 Leer, gest. (vermißt) Juli 1942 bei Rshew (Rußland), Sohn von 5)
9. Gerta Byl, verh. Barth, geb. 8.2.1915 Leer, wohnhaft in Leer, Tochter von 5)

Wie zu sehen, bekamen meist die ältesten Söhne den Namen Dirk, alle männlichen Nachkommen wurden Goldschmiede. Mehrere der in Emden wohnhaften Byls waren Offiziere der Bürgerwehr, andere Diakone der reformierten Kirche (Diakonie der Vremdlingen Armen). Der niederländische Name Byl entstammt sicher einem Handwerkszeichen und entspricht dem niederdeutschen Biel, dem hochdeutschen Beil. Die ersten Goldschmiede Byl verwandten als Meisterzeichen das Namenskürzel DB, die späteren das Beil im Rechteck.

Die Goldschmiedetradition der Byls beginnt mit dem 1783 geborenen Dirk Dirks Byl, dessen Vater Dirk Geerds Byl "Zwirnfabricant" (und Bürger-Hauptmann) und dessen Mutter die Tochter eines Reepschlägers war. Spätere Heiraten fanden ausschließlich mit Angehörigen von Handwerkerfamilien aus Emden, Leer und dem Reiderland statt. Alle gehörten der reformierten Kirche an. Der erwähnte Stammvater Dirk Dirks Byl trat 1797 als 15jähriger in die Lehre des Emdener Gold- und Silberschmiedes Daniel Timpenga (1770-1811). Dirk Byl wird 1805 Bürger, 1806 Meister, 1817-1819 Oldermann des Goldschmiedeamtes, 1833 und 1842 Präses des Amtes. 1832 wird er als "Goud en Zilvermid in der Brug Strate" bezeichnet. Das Bylsche Haus war an die Kirchenmauer der Gasthauskirche in der Brückstraße angelehnt und ging mit dieser 1938 in Flammen auf.

Der Sohn Dirk (2) lernte das Handwerk bei seinem Vater und lieferte als Meisterstück eine silberne Teekanne im Rokostil, welche sich heute im Landesmuseum befindet. Als Geselle unternahm Dirk Byl eine dreijährige Wanderschaft durch die Niederlande; das Wanderbuch ist erhalten. Danach ließ er sich 1838 in Weener nieder. Einige Abendmahlsgeschäfte von ihm sind im Besitz von Kirchen des Reiderlandes. Er übernahm außerdem das Amt des Rendanten der neugegründeten Sparkasse in Weener, die sich aus der reformierten Armenkasse entwickelt hatte. Die Sparkassengeschäfte erledigte Dirk Byl in seiner Werkstatt, welche sich im Haus Neue Straße 45 befand. Er leitete das Geldinstitut von 1858 bis 1892.

Dieser Dirk Byl hatte zwei Söhne, die ebenfalls bei ihm das Goldschmiedehandwerk erlernten. Der ältere, Dirk Byl (3), eröffnete 1867 ein eigenes Geschäft in Leer, Mühlenstraße 7. Sein Bruder Harm (4) blieb in Weener, übernahm das Geschäft seines Vaters und behielt auch die Leitung der Sparkasse (bis 1922). Nach seinem Tode führte seine Schwester Gertrud das Goldschmiedegeschäft bis 1971 weiter, obwohl sie das Handwerk nicht erlernt hatte.

In Leer entwickelte sich das Geschäft sehr günstig. Die beiden Söhne des Dirk Byl, Dirk (5) und Friedrich (6), hatten ebenfalls das Goldschmiedehandwerk erlernt. Außerdem waren zwei Töchter, Harmine und Caroline, bis zu ihrem Tode im Geschäft tätig, wo ihnen verschiedene Aufgaben zugeteilt waren; eine weitere Tochter, Nanny, trat nach dem Tode ihres Gatten ebenfalls in das Geschäft ein. Die beiden Söhne unternahmen eine Wanderschaft durch Deutschland, die Niederlande, Belgien und die Schweiz, traten dann, nach der Militärzeit, ins väterliche Geschäft ein und entwickelten es zu beachtlicher Höhe. Vor allem wurde ein weiteres Grundstück an der Hauptgeschäftsstraße erworben, worin zwei Wohnungen und mehrere Arbeitsräume eingerichtet wurden (Mühlenstraße 61, "Haus London", erbaut 1735). Ebenfalls wurde bei dieser Gelegenheit die Werkstatt beachtlich ausgedehnt; es wurden Anlagen für einen Schmelzofen, Pressen, Drahtzugeräte, Vergoldungseinrichtungen geschaffen. Das Personal wuchs auf bis zu 18 Personen.

Seit Jahrzehnten wurden in der Produktion ostfriesische Besonderheiten gepflegt. Zum einen war dies der Filigranschmuck, für den es eine fast 1000jährige Tradition gab. Die Kunst der Filigranherstellung stammt aus dem Vorderen Orient und ist offenbar durch friesische Seefahrer nach Ost- und übrigens auch Nordfriesland gebracht. Hubert Stierling schreibt dazu in dem Standardwerk "Der Silberschmuck der Nordseeküste" (1935): "Die Bevölkerung Frieslands war von alters her durch Handel und Seefahrt wohlhabend geworden; wir finden nirgends in Deutschland in der Zeit von 1750 bis 1850 einen so reichen und zierlichen Goldschmuck wie gerade hier. Mehr als 3/4 davon ist feine Drahtarbeit und Filigran!" Die Goldschmiedefamilie Byl paßte sich dieser Entwicklung an und ließ sich dort nieder, wo die entsprechende Kundschaft anzutreffen war. Darüber hinaus belieferte die Werkstatt Byl auch eine größere Anzahl von Juwelieren im gesamten nordwestdeutschen Gebiet mit Filigranschmuck. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auch Gegenstände hergestellt, die mit der ostfriesischen Teekultur zu tun haben: silberne Teekannen, Kandisschalen, Milchkännchen, Teedosen, vor allem aber Bestecke, Sahnelöffel und Kandiszangen, die teils mit Filigran verziert oder mit besonders in Ostfriesland verbreitetem Blattschmuck graviert wurden. Alle die genannten Gegenstände wurden grundsätzlich in handwerklicher Arbeit hergestellt. Auch die Entwürfe dazu wurden von den Meistern Dirk und Fritz Byl entweder selbst geschaffen, oder man richtete sich nach einem der angelegten Musterbücher.

In der Wirtschaftskrise der 20er Jahre dieses Jahrhunderts ging der Absatz der Gold- und Silberwaren stark zurück. Ein Teil der Belegschaft mußte entlassen werden. Dagegen gab es im Dritten Reich einen erneuten Aufschwung. Das Goldschmiedehandwerk wurde auf verschiedene Weise unterstützt. Übrigens wurde erst jetzt eine Goldschmiedeinung für Ostfriesland geschaffen, deren Obmann Friedrich Byl wurde.

Der II. Weltkrieg unterbrach eine hoffnungsvolle Zukunft. Wohl waren zwei Söhne und eine Tochter des Dirk Byl (5) Goldschmiede geworden, aber die beiden jungen Männer wurden früh eingezogen, und keiner von ihnen kehrte zurück. Der alte Dirk Byl starb 1944, die Tochter erfüllte Mutterpflichten, so daß Friedrich Byl (6) fast 20 Jahre allein das Geschäft führte. Noch mit 85 Jahren hatte er seine Großnichte Gertrud Brockhoff, eine Urenkelin des Harm Byl (4) aus Weener, als Lehrling angenommen. Nach der Gesellenprüfung verließ Gertrud Brockhoff die Werkstatt Byl, besuchte eine Fachschule und machte sich 1973 in Weener selbständig. Gerta Byl, verheiratete Barth, legte ihre Meisterprüfung ab und führte das Leeraner Geschäft bis 1971 weiter. Im gleichen Jahr wurde es geschlossen, und die Einrichtung wurde an das Museum in Cloppenburg abgegeben.

Werke: Die Werkstatt befindet sich im Museumsdorf Cloppenburg, wo sie zu besonderen Anlässen ausgestellt wird. In der Werkstatt befinden sich eine Anzahl von Halbfertigteilen. Die gesamte Werkstatt umfaßt räumlich etwa ein Sechstel des alten Zustandes. - Einzelne Gegenstände der Goldschmiede Byl - erkennbar am Meisterzeichen "DB" oder "Beil im Rechteck" - befinden sich in vielen Privathaushalten. Außerdem besitzen

einige Museen Exponate: das Ostfriesische Landesmuseum in Emden, das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, das Historische Museum in Aurich und die Heimatmuseen in Leer und Weener. Altargegenstände der Goldschmiede Byl besitzen die reformierten Kirchen in Bunde, Leer, Loga (auch kath.), Nüttermoor, Stapelmoor und Weener (Fotos in der im folgenden angegebenen Literatur).

Literatur: Georg M ü l l e r - J ü r g e n s, Die Goldschmiedefamilien Byl, Leer, in: Ostfriesland, 1954, H. 1, S. 27-29 (mit Abb.); d e r s., Vasa Sacra. Altargerät in Ostfriesland, Aurich 1960 (Abhandlungen und Vorträge zur Gesch. Ostfrieslands, 36) (mit Abb.); Hermann K a i s e r, Zur Geschichte der Gold- und Silberschmiede Byl, Leer, in: Volkstümlicher Schmuck aus Nordwestdeutschland, hrsg. v. Helmut Ottenjann, Cloppenburg 1977, S. 126-133 und S. 135-143 (mit Abb.); Aeilt F. R i s i u s, Die Goldschmiedefamilie Byl, in: Weener (Ems). Geschichte der Stadt im Rheiderland, Weener 1983, S. 99-100; Mathilde I m h o f f, Filigrans Schmuck - eine uralte Goldschmiedekunst, in: Ostfriesland, 1986, H. 4, S. 4-9 (mit Abb.); Johannes S t r a c k e, Goldschmiede in Emden von 1400 bis 1860, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 61, 1981, S. 9-90; Wolfgang S c h e f f l e r, Goldschmiede Niedersachsens. Daten, Werke, Zeichen. Band 2, Berlin 1965, S. 347.

Porträt: Ölbild der Werkstatt Byl mit drei Personen, 1936 im Rahmen eines Wettbewerbs um das beste deutsche Goldschmiedebild geschaffen von Professor Bernhard Winter, Oldenburg. Original im Besitz der Familie. Farbfoto im Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft, Schwarz-Weiß-Fotos z. T. in der angegebenen Literatur.

Jürgen Byl